

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 2. Februar 1945

Nummer 28

Fortdauer des harten Ringens im deutschen Osten

Abwehrerfolge in Oberschlesien — Erfolgreiche eigene Gegenangriffe gegen feindliche Oderbrückenköpfe — Sowjetische Durchbruchversuche nordöstlich Stuhlweißenburg vereitelt — Schwere Kämpfe zwischen Monschau und Vianden

DNB. Berlin, 1. Febr. Abwehrerfolge unserer Truppen in Oberschlesien, harte Kämpfe im Bereich der feindlichen Oderbrückenköpfe und weiteres Vordringen sowjetischer Voranschreitungen in der Neumark und gegen den Südrand Pommerns kennzeichnet die Lage an der Ostfront, wie sie sich am Mittwoch bot.

Im ganzen Südbereich des ausgedehnten Kampfraums zwischen den Karpaten und dem schlesischen Vordringen kam es trotz heftiger feindlicher Angriffe nur zu unbedeutenden Frontverschiebungen. Erneute Versuche der Sowjets, aus dem Raum zwischen Pleß und Rhybnik nach Süden durchzubrechen, scheiterten unter hohen Verlusten. Auch die feindlichen Bemühungen, die bereits vorhandenen Brückenköpfe auf dem linken Oderufer zwischen Ratibor und Mlogau auszuweiten oder diesen neue hinzuzufügen, blieben im wesentlichen ohne Erfolg.

Bedingt durch die Witterung verliefen die Kämpfe längere Zeit hin und her, doch wurden auch hier die Sowjets nach kleinerem Geländegewinn aufgefangen und in Gegenangriffen wieder zurückgeworfen. Darüber hinaus gelang es unseren Truppen, die feindlichen Brückenköpfe bei Weichniz, dann südlich Oppeln und bei Parytow gegen starke Widerstände der Sowjets weiter einzugrenzen.

Im Raum von Steinau stieß eine unserer Panzergruppen in einen feindlichen Verband hinein und vernichtete nach kurzem erbittertem Kampf 12 von 15 sowjetischen Panzern.

Die im Wehrmachtbericht vom 31. Januar erwähnte starke eigene Kräftegruppe festelte im Raum zwischen Bissa und Guhrau weiterhin erhebliche feindliche Kräfte.

Im nördlich angrenzenden Kampfraum der Neumark und des südpommerischen Hügellandes war die Lage am Mittwoch unterschiedlich. Wohl stießen motorisierte Aufklärungsabteilungen des Feindes beiderseits des Warthebundes weiter nach Westen vor und erreichten nordwestlich Küstrin die Oder, doch sind starke sowjetische Kräfte, die zum Angriff in westlicher Richtung eingesetzt waren, durch unsere Stützpunkte und Kampfstellungen abgeplattet.

Schwere Kämpfe sind zur Zeit noch im ganzen Oder-Weichsel-Bogen im Gange. Ähnlich war die Entwicklung im südpommerischen Raum, dort warfen unsere Truppen vorrückende feindliche Aufklärungsabteilungen nördlich der Bahn Landsberg-Schneidemühl zurück und verhinderten auch zwischen Schloppe-Deutsch Krone und Bastrow ein weiteres Vordringen der Sowjets.

Nordwestlich von Kulm dagegen konnte der Feind zunächst noch Boden gewinnen, wurde aber auch hier von eigenen Gegenangriffen erfasst und nach allen Seiten abgeriegelt.

In Ostpreußen versuchten starke sowjetische Kräfte ans neue unsere Front aufzuspalten, doch blieben die feindlichen Angriffe nach anfänglichem Geländegewinn liegen. Besonders erbittert war dabei das Ringen zwischen Liebstadt und Guttstadt sowie im Raum von Heilsberg.

Auch im Abschnitt von Königsberg kam es den ganzen Tag über zu schweren, wechselvollen Kämpfen, die noch andauern. Südwestlich der Festung suchten die Sowjets das am Vortage verlorene Gelände wiederzugewinnen und bis zum Frischen Haff durchzustoßen. Es gelang ihnen auch zunächst, bis an die vereiste Küste vorzudringen, doch konnten sie die von Heiligenbeil nach Königsberg führende Küstenstraße vor einem Gegenangriff unserer Panzergranadiere nicht behaupten.

Nordwestlich Königsberg drangen starke feindliche Kampfgruppen ebenfalls in Richtung auf die Küste vor, wurden aber dort von unseren Truppen aufgefangen.

An der ungarischen Front änderte sich die Lage nicht wesentlich, obwohl auch hier die Sowjets an mehreren Stellen zwischen Plattensee und der Donau angriffen. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag nordöstlich von Stuhlweißenburg, wo der Feind unsere Front nach Heranführung schneller Verbände durchzustößen versuchte, um sich wieder in den Besitz der viel umkämpften, erst vor wenigen Tagen von unseren Truppen befreiten Stadt zu setzen.

Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag

Eingreifreserven gegen sowjetische Panzerspitzen

Sturmkinge versenkten einen Tanker — Versenkung weiterer Schiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. 1945. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ungarn wurden zwischen Sarviz-Kanal und Donau sowie nordöstlich Stuhlweißenburg starke sowjetische Angriffe nach harten Kämpfen aufgefangen.

An der Oberfront scheiterten die Versuche des Gegners, seine Brückenköpfe zu erweitern, unter Verlust zahlreicher Panzer. Im Oder-Weichselbogen behaupteten unsere Truppen im Raume westlich Zillbach, Schwiebus und westlich Schwerin zahlreiche Stützpunkte gegen heftige Angriffe. Gegen feindliche Panzerspitzen, die bis in den Raum Sternberg-Zielenzig vorstoßen konnten, sind Eingreifreserven angelegt. Nördlich der Warthe drangen Kräfte des Gegners bis an die Oder nordwestlich Küstrin vor und trafen dort auf unsere neu herangeführten Reserven.

Im Südbereich von Pommern wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und nach Norden vorgebrungene feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Die Besatzung von Bolen verteidigte sich tapfer gegen die von mehreren Seiten angreifenden Sowjets.

Nordwestlich Kulm und bei Elbing kam es zu wechselvollen Kämpfen.

In Ostpreußen verlief der Tag unter schweren Kämpfen bei Wormditt, Heilsberg, Friedland und beiderseits Königsberg. 54 feindliche Panzer wurden dabei vernichtet.

Die sowjetischen Panzerspitzen und der feindliche Nachschubverkehr wurden auch gestern von unseren Schlägen und Jagdfliegern angegriffen. 24 Panzer und 21 Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt und Hunderte von Fahrzeugen zerstört.

An der färländischen Front wiesen un-

Die weiterhin verbissen kämpfende Besatzung von Budapest wies auch am Mittwoch den Sturm der Bolschewisten ab.

Trotz weiterer Verschlechterung der Wetterlage über den Räumen der Winterschlacht griffen unsere Luftstreitkräfte mit starken Verbänden von Jagd- und Schlachtfliegern in die Erdkämpfe ein und fügten den Sowjets hohe Verluste zu.

In Holland wurde die schwache, aus Fallschirmjägern bestehende Besatzung, die seit Wochen einen kleinen Brückenkopf südlich der Maas bei Breda gegen weit überlegene feindliche Kräfte tapfer hielt, auf das Nordufer des Flusses zurückgenommen.

Die zahlreichen Angriffe, die die 1. amerikanische und Teile der 8. amerikanischen Armee an der gesamten Front zwischen Monschau und St. Vith auch gestern führten, blieben nach heftigen Kämpfen in der Tiefe unseres Hauptkampffeldes liegen.

Im oberen Elsaß konnte der Feind seinen Einbruchraum östlich und nordöstlich Kolmar etwas erweitern, verlor dabei aber 14 Panzer.

Sturmkinge der Kriegsmarine, die in der Nacht zum 30. Januar zum Kampf gegen den anglo-amerikanischen Nachschubverkehr an der Scheldemündung eingesetzt waren, meldeten die Versenkung eines Tankers. Darüber hinaus wurden durch unsere Batteriebeschaltungen auf der Insel Schouwen fünf schwere Detonationen beobachtet, sodaß mit der Versenkung weiterer Schiffe des Feindes durch diesen Einsatz gerechnet werden kann.

In der Herzegovina fügten unsere Truppen bei einem Angriff südlich Mostar dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Zahlreiche Panzer und Gebirgsgeschütze wurden erbeutet oder vernichtet. In den Kämpfen, in denen ein beträchtliches Gebiet von den Banden gesäubert wurde, haben sich an der Seite deutscher Truppen kroatische Verbände besonders ausgezeichnet.

Nordamerikanisch: Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben im Großraum von Wien. Das Fernfeuer auf London wird fortgesetzt.

In der Herzegovina fügten unsere Truppen bei einem Angriff südlich Mostar dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Zahlreiche Panzer und Gebirgsgeschütze wurden erbeutet oder vernichtet. In den Kämpfen, in denen ein beträchtliches Gebiet von den Banden gesäubert wurde, haben sich an der Seite deutscher Truppen kroatische Verbände besonders ausgezeichnet.

Nordamerikanisch: Terrorflieger warfen am gestrigen Tage Bomben im Großraum von Wien. Das Fernfeuer auf London wird fortgesetzt.

Auf den Barrikaden des Reiches

Von Helmut Sündermann

Es brennt an den Grenzen des Reiches. Die Treas der Frauen und Kinder ziehen über die Straßen des Ostens, die Männer aber marschieren den gleichen Weg nach vorne. Die Bedeutung dieses Geschehens braucht nicht erläutert zu werden. Sie ist dem ganzen deutschen Volke bewusst. Nicht nur der große Kampf, der uns vor nun halb sechs Jahren ausgebrochen wurde, steht auf einem Höhepunkt, die stolze Vergangenheit unserer Nation tritt in dieser Stunde in ihrer vollen Größe vor unser geistiges Auge. Wird sie jetzt in einem blutigen Inferno untergehen oder wird sie aus einer Prüfung, wie sie das deutsche Reich und Volk in ihrer ganzen Geschichte wohl kaum härter zu bestehen hatten, schließlich überlebender als je zuvor in eine große Zukunft münden?

Die Antwort auf diese Fragen tragen wir alle in unseren Herzen. Mag auch unser Volk noch nie so umfassend und so brutal bedroht gewesen sein — es war auch nie so stark wie heute! Stark durch das Wissen, warum es geht, stark durch den

fanatischen Willen zur Behauptung und durch ein festgefühtes Bewußtsein der nationalen Schicksalsgemeinschaft, die in tausend Stürmen sich längst als unzerbrechbar erwiesen hat.

Ein Kampf wie der, in dem wir jetzt stehen, kennt als Ergebnis nur Sieg oder Untergang. Er wird von unseren Feinden nicht geführt, um Städte oder Provinzen zu erobern, sondern um Deutschland und das deutsche Volk zu vernichten. Seien wir uns der Tatsache bewusst, daß dieses Ringen erst jetzt in das Stadium der Entscheidung tritt. Die Stunde der ernstesten Bedrohung kann deshalb für uns Deutsche kein Augenblick der Entbehrung, sondern nur ein solcher der leidenschaftlichen Erhebung sein. Das ist die Lehre einer zweitausendjährigen Vergangenheit und die Forderung von Gegenwart und Zukunft zugleich, denn um sie beide geht es heute.

Machen wir unser Reich zum unüberwindlichen Bollwerk eines fanatischen Widerstandes, und es wird gerettet sein, wie es schon so oft entscheidende Stunden bestanden hat! Was ist all die bolschewistische Massenbrutalität, was all der jüdische Haß, was die plutokratischen Profitsinstinkte gegenüber dem glühenden Lebenswillen eines zum letzten Einsatz entschlossenen Volkes?

Mögen sie die Städte des Ostens zerschlagen, mögen sie die Naturen des Ostens zerschlagen, härter und größer als alle Vernichtung ist der deutsche Mensch mit seinem fanatischen Willen zur Rettung seines Volkes. Mögen sie anbränden, wo immer sie wollen — es kommt der Punkt, an dem der zerschlagene, der nur erobert will, und an dem der triumphiert, der trotzig auf die Barrikade getreten ist, die das Schicksal selbst errichtet hat und auf der er die Mütter und Kinder, die Ahnen und Enkel, seine heilige Heimat, ihre Berge, ihre Täler, ihre Nieder und ihre Wälder, auf der er all seinen Glauben und sein ganze Hoffnungen verteidigt.

Stehend sei unser Herz, kühl und klar aber der Kopf! Frei von nervöser Hast wollen wir die Erfordernisse der Lage überprüfen und uns nach ihnen richten.

Unter dem Geßel des Bewegungskrieges

Kein Zweifel, daß die Stunde sehr ernst ist, kein Zweifel, daß hier der ungeheuerlichste, geballteste Ansturm dieses Krieges gegen das Reich anbricht, kein Zweifel, daß die feindlichen Panzerkräfte tief in noch vor acht Tagen vom Krieg der Waffen unberührtes Land hineingestoßen sind, kein Zweifel, daß unsere Fronten westlich der Weichsel zunächst tagelang mit dem Aufgebot aller Mittel, oft bis zum letzten Atemzug, von unseren Grenadiere verteidigt, durchbrochen worden sind und dem Stellungskrieg eine Bewegungskriegsschlacht allergrößten Ausmaßes gefolgt ist.

Aber es ist eben eine Bewegungskriegsschlacht, und das heißt, daß nicht die Masse des Feindes in jenen Räumen westlich von Tschentochau und Litzmannstadt steht, sondern seine weit vorgezogenen Panzergruppen. Das ist — bei allem Ernst der Lage — ein gewaltiger Unterschied. Im weiten Kampfraum in der Ostwestausdehnung zwischen Kiele und Litzmannstadt, in der Nordjüdischen Ausdehnung zwischen der Weichsel westlich Warschau und Tschentochau und Krakau operieren in nur der höchsten Führung Klaren, jeden anderen Betrachter verwirrenden Durch- und Nebeneinander auf beiden Seiten in ihrer Stärke sehr unterschiedliche Kampfgruppen nach den Gegebenen des Bewegungskrieges. Beinahe stündlich verschieben sich die Kräfte, entstehen hier Vorkämpfer und dort Rückzieher, und zwar beim Feind wie bei uns.

So schwer auch immer das Ringen der tauch den feindlichen Panzerspitzen entgegengekommenen Marineeinheiten ist, so erfolgreich sie sich, angelehnt und gestützt von den Regimenten der in den Sperrelinien an der Grenze eingesetzten Divisionen östwärts und nordöstwärts des ober-schlesischen Industriegebietes, zur Wehr setzen, so gestern alle feindlichen Angriffe unter Abschluß zahlreicher Panzer abgewiesen wurden, so schwer auch die Strafen- und Häuserkämpfe in Krakau und Litzmannstadt waren, das Keilwerk forderte dieses Ringen doch von jenen Divisionen, die seit Tagen als wandernde Kessel, als Wellenbrecher im feindlichen Ansturm stehen und ihrem heroischen Kampf ohne jede Pause, ohne Schlaf seit zwei Wochen kämpfen.

Ganze

Sowjeteinheiten zusammengeschossen

Von Kriegsbericht H. K. Labbe.

Labbe, (PK.) Es ist schwer, sich ein genaues Bild über die sowjetischen Verluste zu machen. Aus dem Wehrmachtbericht die Vernichtung von 1306 Panzern und gepanzerten Fahrzeugen in elf Tagen aus dem Gebiet einer Heeresgruppe nach noch unvollständigen Meldungen aufzeigen kann, kommt diese Ziffer der Anstrichung von vier zum Panzerkorps gleich. Nur ein Beispiel von dem Massen des Feindaufgebots der Ostschlachten.

Als diesmal das Ringen mit der Eruption des Baranow-Brückenkopfes begann, marschierten nacheinander 90 Schützendivisionen und 15 Panzerkorps, von den Spezialtruppen und Begleitkorps gar nicht zu reden, ins Treffen. 3400 Panzer und 400 000 Mann warfen sich nach dem Aufbruch eines schwer zu beziffernden Artillerieaufmarsches auf einer Breite von etwa fünfzig Kilometer gegen unsere Front. Divisionen und Korps sind heute vernichtet vom ersten Gegenangriff der deutschen Artillerie an bis zu den heutigen Kämpfen dieser unerhörten Bewegungskriegsschlacht. Das feindliche Angebot ist heute auf 300 Divisionen, begleitet von weiteren Panzerkorps, Panzer- und Kavalleriebrigaden und technischen Einheiten gemessen, aber auch die Verluste wuchsen. Die Panzerverluste sind nur eine Seite der Intensität, mit der die Sowjetarmeen bluten, die Panzerbrigaden brennen, Waffen und Gerätepark verfallen werden.

Sie ist für die dünne Schicht der dagegen ansturmenden Verteidiger ein Spiegel ihres beispielhaften Ringens. Aus den kleinen, aber nachdrücklichen Erfolgen der Kampfgruppen summieren sich die steternden Erfolge. Wenn in den Kämpfen an der Ostfront des Industriegebietes immer wieder Ober- und Grabenteile ihre Besten wecheln, um letzten Endes dann doch noch deutsch zu bleiben, so nur darum, weil ganze Angriffseinheiten von den Jägern, Grenadiere und den Volksturm Männern zusammengeschossen werden.

Die Verluste der sowjetischen Armeen sind schwer. Wenn sie trotzdem im Angriff liegen, dann befähigt sie dazu nur ihre Uebermacht an Menschen und Material, an Waffen und Gerät und der Glaube an die augenblickliche Chance, mit einer letzten Gewaltanwendung dieses Ringen um Europa für sich zu entscheiden. Kehrt man sich von diesen Zusammenstößen ab, schreitet von den Zahlenreihen ihrer Verluste, in der die Panzerziffer nur eine Nennung ist, herüber zu den zahlenmäßig so viel schwächeren Häufen der deutschen Bataillone, Ostregimenten und Kampfgruppen, die mit ihren Gemehren, Panzerfausten, Panzern und Kanonen die Urheber dieser sowjetischen Blutopfer sind, dann gewinnt jeder eine Ahnung von ihrem übermenschlichen Kampf. Durch sie wurde und wird jede Straße ins Reich eine Bahn voller Panzerwracks und sowjetischer Wallengräber.

Ausnahme-
Januar wird
auftragten für
Reichsministers
on über die
Kaf veröffentlicht
besonders zu
in bestimmten
von Uniformen

Wahrscheinlich
Nahrungswirt-
3. März im
des Schweine-
von Schweine-
sch rechtzeitig
Alter zu ver-

n Himmel —
weil er Eisen
hier war die
die Gebeine
n Begleitern
s. Die glatte
auf Lou-
Stürze reigen
sich aus, bis
che zu nahm.
nicht hindern,
Panzer wählte
entbässe und
ritten im Bach
und sah seine
schwächen war
vorbereit vor
a Kiefen aus
sich tot drin
ter Eis, den
n. Es glückte
n. fünfzig
wo er längst
cl wog rund

ein Erlebnis
dor. Dort
durchgegan-
steden waren,
inwakt wufte
ste und ging
m Waldbrand
verlieferte wil-

ih man von
zählten. Dort
s Grab". Es
scheide aus-
den elenden
ein Fremder
m Schwächen
Einheimische,
n. Für ten-
tel, nämlich:
dig begraben.
ing den Be-
nimmel mehr
d dann hört
Die Beutels-
nicht wenig,
n.

Schuhmacher,
n. Reizingen;
Gaiser, geb.

ing G. Boer-
rwarzwald Wacht
ru. Korb. Calw.
R 1912

MINY
Dienst

Milch!
iere 75 g
l Wasser
es auf
brauchsan-
Mandel-
pulver ko-
die Kara-
verwenden.
kerzugabe
notwendig.

nt
ten —
Klinge.
bezeich-
n se in
l benutzt
Diensttag
ilt seiner
ten ihre
te.

ART
N
gelaut!

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Arbeit - Dienst am Volk

Mag sein, daß der Einzelne die Arbeit durch seine eigene Brille betrachtet. Wie diese Brille aber auch gefärbt sein mag, wir alle müssen die richtige Arbeitsgesinnung besitzen. Schwarzer und Spießer träumen von einem arbeitslosen Leben; ihnen bleibt der wahre Lebensgenuss auf immer verjagt. Nur redliche Arbeitsleistung berechtigt, sich als vollwertiges Mitglied seines Volkes anzusehen. Für Nichtstuer aber ist in der ganzen Welt kein Platz. Nicht immer ist die Wurzel der Arbeit süß; Mühseligkeit aber bringt bestimmt bittere Früchte, von denen uns nur ehrliebe Arbeit schmeckt.

Wer nicht kämpft, siegt nicht; wer nicht arbeitet, wird nie zur Erfüllung seines Lebens kommen. Und gerade die edelsten Menschen wissen, daß die Arbeit nicht nur Bürde des Lebens ist, sondern dieses erst sinnvoll und reich macht. Der Arbeit wohnt ein hoher sittlicher Wert inne. Denn über den Nutz- und Lohnwert hinaus ist sie Dienst am eigenen Volk, gleichviel welche Art von Arbeit es nun sein mag.

Ueber die Würde der Arbeit entscheidet lediglich die Gesinnung, aus der heraus sie getan wird. Die höchste Stufe aber hat derjenige erklommen, der seine Arbeit nicht nur als Pflicht gegenüber seinem Volk tut, sondern auch aus der Gesinnung der Dankbarkeit heraus. Durch Einsatz und Pflichterfüllung erlitten wir die Schuld zurück, in welcher jeder von uns seinem Volk gegenüber steht.

Nagolder Hitlerjugend im verstärkten Kriegseinsatz

Verstärkter Kriegseinsatz ist längere Zeit hindurch schon die Parole der Jungen und Mädel der Jugend des Führers in Nagold. Nicht nur im Beruf, wo heute an jedermann erhöhte Anforderungen gestellt werden, nicht allein im Elternhaus das namentlich für die Mädel mehr Arbeit als früher verlangt, nicht bloß im Hitlerjugenddienst,

Bedenk, es soll ein Opfer sein!
Es ist nicht damit abgetan, daß Du zum Volksopfer irgend etwas hergibst, was Dir unnütz ist. Ein Opfer bringst Du erst dann, wenn Du Dich auch von Stücken trennst, die Du selber verwerten könntest, die aber von den Männern im Kampf noch dringender gebraucht werden. Damit ist jeder gemeint.

Auch Du!

der heute wichtiger ist denn je, wird die tätige Mithilfe der Jugend erwartet, sondern darüber hinaus ist das ganze Leben auf Kriegsforderungen umgestellt. Die Mädel des BDM und des BDM-Werks betätigen sich namentlich auch mit Flicken von Wäsche und Stopfen von Strümpfen für die Lazarettsoldaten, und es ist eine gewaltige Menge von Sachen, die es zu flicken und zu stopfen gibt. Die Jungen werden mit Arbeiten, die die hohwinterliche Zeit mit sich bringt, stark in Anspruch genommen. Sie reinigen Wege und Stege von Schnee und Eis, machen Besorgungen für alte Frauen, Mütter mit Kindern und solche, die im Arbeitseinsatz stehen, holen und tragen Kohlen und Holz und machen sich sonst auf mannigfache Art nützlich. So leistet die Nagolder Jugend ihren Beitrag zum Krieg, und sie tut das gern und freudig, ist sie sich doch dessen bewußt, daß alle Kräfte mobilisiert werden müssen, um den Endsieg zu erringen.

Eierverteilung: Lazarette gehen vor

Die Schwierigkeiten des Transports der Eier von den Küstlhäusern in die Verbrauchergebiete

Der Opferbeitrag unserer Frauen

Die Frau ist die Betreuerin und Herrscherin des häuslichen Heims. In besseren Zeiten gehörte eine schöne Wäsche für Körper, Bett und Tisch zu ihrem edelsten hausfraulichen Stolz. Und welche deutsche Frau und Mutter hätte nicht ihre ganz liebende Sorgfalt, ihren ganzen berühmten Ordnungssinn herein gesetzt, ihre, des Mannes und der Kinder Kleidung sorgsam zu betreten und dadurch im bestmöglichen Stand zu halten!

Der lange Krieg hat schwere Brüche in dieses Reich der Hausfrau geschlagen. Und doch hat es die Kunst, das Erhaltungstalent und die Umsicht der Hausfrau benunderungswürdig verstanden, auch mit den sich fortwährend verknappenden Beständen an Wäsche und Kleidung auszukommen. Wie reich und wohlversorgt ist darum die noch im Besitz ihres Heims befindliche deutsche Frau und Mutter im Vergleich zu jenen, denen der feindliche Bombenterror fast oder überhaupt alles genommen hat.

Seit ist die Zeit gekommen, in der die nichtausgebombten deutschen Frauen ihren Opferbeitrag bringen müssen. Das deutsche Volk ringt, wie gerade die gewaltigen Schlachten dieser Tage zeigen, im wahrsten Sinne des Wortes um sein Leben. Die Kämpfer für Deutschland müssen unausgesetzt ergänzt, ausgerüstet und beliefert werden.

Schwäbisches Land

Ehrung eines Ritterkreuzträgers

Gmünd. Die Einwohner der Gemeinde Straßdorf versammelten sich zur Ehrung des zweiten Ritterkreuzträgers der Gemeinde, Oberleutnant Hans Weller. Der vollbesetzte Adleraal bewies die tiefe innere Verbundenheit der Heimat mit dem Frontgeschehen, die außerdem in mehreren Ansprachen des Ortsgruppenleiters, des stellvertretenden Standortältesten, des Bannführers, des Bürgermeisters und eines Schulmannes zum Ausdruck kam. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache von Kreisleiter Dypeländer, der auch an die Mutter des Ritterkreuzträgers ehrende Worte richtete. Im Verlauf des stimmungsvollen Abends wurden dem Ehrengast noch mehrere Geschenke überreicht.

haben es mit sich gebracht, daß die zum Jahresende angelegte Verteilung von zwei Eiern je Kopf der Verbraucher sich in einigen Gebieten bis in die erste Januarhälfte verzögerte und die letzten Zuteilungen in wenigen Zufußgebieten erst in diesen Tagen erfolgen. Wie vom Reichsnährstand mitgeteilt wird, kann eine weitere Verteilung von Eiern auf breiter Grundlage zur Zeit nicht in Aussicht genommen werden, da der Anfall an Frischfeiern hierfür noch nicht ausreicht. Es wäre aber verkehrt, daraus zu schließen, daß jeder Umsatz mit Eiern aufgehört hätte. Bleibt es doch immer eine vordringliche Aufgabe der Landwirtschaft und der für die Eiererfassung und Verteilung verantwortlichen Kräfte, für unsere verwundeten und kranken Soldaten wie für die Krankenhäuser eine Mindestmenge von Eiern heranzuschaffen. Zwar ist das winterliche Wetter der Vegetation der Hüner wenig förderlich. Trotzdem setzt sich mit länger werdenden Tagen eine langsame Steigerung im Eieranfall durch. Es wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bis die Eierzeugung zu einer verstärkten Erfassung führt, zumal die winterlichen Verkehrsbehinderungen auf dem Lande und sonstige kriegsbedingte Erschwernisse, vor allem der Arbeitskräftemangel, hemmend hinzukommen.

Briefe bis 20 Gramm allgemein zugelassen

Wie wir hören, sind mit sofortiger Wirkung Briefe auch im Fernverkehr von und an jedermann wieder allgemein zugelassen, allerdings nur bis zum Gewicht von 20 Gramm.

den. Unvorstellbare Massen von Textilstoffen sind dazu notwendig. Es ist ganz ausgeschlossen, sie heute noch zu beschaffen, wenn nicht das deutsche Volk selbst eingreift. In der Mitte dieses Volkes aber ist hier gerade der deutschen Frau als der Sachwalterin über Wäsche und Kleidung eine im tiefsten verpflichtende Aufgabe gestellt.

Das Volksoffer verpflichtet zur Selbstüberwindung. Die Frau, die das Glück gehabt hat, bis zum heutigen Tag von der Vernichtung ihrer häuslichen Habe durch den Feind verschont zu bleiben, muß nun die hohe Pflicht erfüllen, gewissermaßen als Mutter der kämpfenden Soldaten, als mitempfindende Schwester der von den Luftangriffen um alles Verlorenen Waisen zu bedenken, zu bekleiden und zu wärmen, auszurüsten und damit zum Kampf und Arbeiten für Deutschland stark zu machen.

Sicherlich ist Selbstentäußerung zur Hergabe von bisher als unentbehrlich gehaltenen Sachen erforderlich. Nur das aber ist ein wirkliches Opfer. Volksopfer heißt die gegenwärtig laufende Sammlung. Welche deutsche Frau und Mutter, welche Hausfrau und Familienbetreuerin möchte da mit etwas zurückhalten, was für Deutschlands Kampf und Sieg, für Deutschlands Volk unentbehrlich ist?

Arbeitstagung der Kreisleitung Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall. Eine Arbeitstagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Hall wurde am letzten Wochenende im Saal der Kreisleitung durchgeführt. In seiner einleitenden Ansprache stellte Kreisleiter Oberreichleiter Bösch fest, daß auch in dieser kritischen Zeit der Feind an unserer Standhaftigkeit zerfallen wird. Nach dem Kreisleiter sprachen die Kreisamtsleiter der Partei und ihrer Gliederungen.

Frecher Diebstahl

Öpplingen. In der Nacht zum 12. Januar wurde in das Kaufhaus Baummeister in Öpplingen eingebrochen und eine große Anzahl Kleider, Schuhe, Besten usw. entwendet. Der Täter ist inzwischen ermittelt und festgenommen. Er hat einen Teil des Diebesgutes auf den Bahnhöfen in Öpplingen, Öpplingen, Calach und Sulzen verkauft.

Mauerdurchbruch nicht vorzeitig öffnen

Der Brandmauerdurchbruch soll bei Gefahr Durchgangsmöglichkeiten zwischen unmittelbar benachbarten Gebäuden schaffen und die Hilfeleistung von außen her oder von Haus zu Haus erleichtern. Vielfach ist nun beobachtet worden, daß die Mauerdurchbrüche ohne Grund vorzeitig geöffnet wurden. Durch die Öffnung übertrugen sich Brände aus danebenliegenden Häusern und gefährdeten die in den Schutzräumen befindlichen Schutzsuchenden durch Brand- und Rauchwirkung in erhöhtem Maß. Der Brandmauerdurchbruch darf daher erst geöffnet werden, wenn nach Prüfung aller Rettungswege (Ausgänge, Notausgänge, Notausstiege) eine andere Möglichkeit, ins Freie zu gelangen, nicht mehr gegeben ist.

Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg. Unter guter Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Turnverein seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht offenbarte eine noch rege Vereinstätigkeit sowohl in turnerischer als auch in verwaltungsmäßiger Hinsicht. Jedenfalls ist es ein gutes Zeichen für den Verein, daß bei den Kreismeisterwahlen in der Leichtathletik in Nagold am 9. Juli vergangenen Jahres der Jungturner Waldemar Haist einen 1. Preis, Ruth Keel einen 2. Preis im Kugelstoßen, Turnwartin Marianne Gehring je einen 1. Preis im Hochsprung und Kugelstoßen sowie im Hüftkampf der Frauen je einen 2. Preis im Weitsprung und im 100-Meter-Lauf erringen konnten. Der Turnbetrieb war in allen Abteilungen rege. Auch das Kineturnen wurde weiter gefördert. Zu aller Freude konnte der Vorjährige drei Mitglieder mit Plaketten mit eingeschlagener Widmung auszeichnen und zwar Ehrenmitglied Robert Zerenbach Jr. für 50-jährige Mitgliedschaft, Eugen Braunwart und Hugo Stengele für 25-jährige Mitgliedschaft.

Hörzheim. Die Mutter des verstorbenen Oberbürgermeisters Kurz, Frau Martha Kurz, beging in Bruchsal ihren 75. Geburtstag.

Herrenberg. Die Bezirksabgabestelle Herrenberg hat jetzt eine Aufstellung über die Leistungen der in ihren Bereich gehörenden Erzeugergemeinden im Anbau von Gemüse bekanntgegeben. Dieser Aufstellung konnten wir entnehmen, daß von den Erzeugern an den einzelnen Sammelstellen ganz bedeutende Mengen angeliefert und durch die Baji Herrenberg in den letzten drei Kriegsjahren zur Verteilung gebracht wurden. An der Spitze stehen die Frühbohnen (Karotten) und Weißkraut. Auch Rotkraut legte sich gut durch. Gleichmäßige Mengen finden wir bei Spinat, grünen Erbsen und Spätbohnen (gelbe Rüben). Aber auch sonstige Gemüse, wie Salate, Gurken, Bohnen, Tomaten, Kohlrabi, rote Rüben, Rettiche, Sellerie, Lauch (Porree), Petersilie usw. behaupteten sich. Die angeführten Zahlen zeugen von bedeutenden Leistungen unserer Landbevölkerung. Das Wirtschaftsjahr 1945 verlangt eine weitgehende Steigerung im Anbau aller Gemüsearten, insbesondere aber im Anbau von Wintergemüse. Auf Grund der Bodenbeschaffenheit und der klimatischen Verhältnisse im Gau können im Bereich der Bezirksabgabestelle Herrenberg beinahe alle Gemüsearten mit Erfolg angebaut werden.

Gejorbene: Emil Lug, 19 J., Eitmannsweller; Wilhelm Schwäger, 18 J., Weifern; Christine Wurster, 42 J., Fünfsbrunn-Heilbrunn; Lina Sautter, geb. Klein, Altensteig; Frieda Lambert, 21 J., Ebelweiler-Fresburg; Friedrich Ehrhardt, Goldarbeiter, 85 J., Waldrennach; Karl Reuster, Gipser, Obernhaujen; Rosine Roth, geb. Glanzer, 78 J., Niebelsbach; Karl Eschler, 24 J., Sandort.

NS Presse Württemberg GmbH Gesamtdruck G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele. Calw Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Br. 2; A. Uelshagen, ehem. Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig. RPK. 1/1942

Nohrdorf, 31. Januar 1945

Uns traf die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der gute Papa seiner 6 Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Onkel und Schwager

Untersoffizier Gottlieb Traub

im Alter von 37 Jahren bei den schweren Kämpfen im Westen gefallen ist. Er wurde mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Leid: Die Gattin: **Martha Traub**, geb. Schütte, mit Kindern und allen Anverwandten.

Calw, 1. Februar 1945

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod un-
serer lieben Obergst. **Felix Scheuer** sagen wir innigsten Dank. Bei danken wir den Mitwirkenden u. Teilnehmern an der Trauerfeier.

In tiefer Trauer:
Fam. Joh. Scheuer
mit Anverwandten.

Hiesau, 28. Januar 1945

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meiner lb. Schwester **Mathilde Smelin** und für die Blumen- und Kranzspenden sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank.

Julie Smelin

Gehingen, 30. Januar 1945

Dankagung

Für alle Liebe und Anteilnahme, die wir beim Heldentod unseres geliebten Sohnes und Bruders **Felomebel Fritz Dingler** erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Friede, Dingler

Altbürg, 28. Januar 1945

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem überaus schmerzlichen Verluste meines lb., unvergessl. Gatten, meines treuberechtigten Vaters Obergst. **Karl Mohr** sowie allen, die ihm Liebes erwiesen haben, sagen wir innigsten Dank.

Anna Mohr mit Kind und Angehörigen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Abgabe von Äpfeln

Ab Samstag, den 3. Februar 1945, erhalten Kinder bis 14 Jahren sowie werdende und stillende Mütter je 1 kg Äpfel.

Die Abgabe erfolgt für Kinder auf den Abschnitt 1 der Grundkarte 72, und für werdende und stillende Mütter auf den Abschnitt M 1 der Berechtigungskarte 72 bei den üblichen Verteilungstellen.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
A. A.: Lug

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Die Annahmestelle für die Volksopfer-Sammlung, die bis 11. Februar 1945 verlängert wurde, ist in das Haus der NSDAP. verlegt und täglich von 15-17 Uhr geöffnet.

Der Ortsgruppenleiter
Raisch
Hauptgemeinschaftsleiter der NSDAP.

Gewerbliche und kaufmännische Berufsschule Calw

Die Schüler der Klassen Ia, Ib, IIa, IIb haben am Montag, den 5. 2. 45, die Klassen Ia, Id, IIc, IId am Mittwoch, den 7. 2. 45, vorm. 10 Uhr, im Saal 3 (Spritzenhaus) zu erscheinen.

Der Schulleiter:
S. B. Regel, Gewerbeschulrat.

Kind, 15 Monate alt, von guter Abstammung, verkauft Carl Kollerl, beim Rathaus, Holzbrunn.

5 Zuchtleber, 7 u. 8 Monate alt, (weil veredeltes Landschwein), verkauft Fr. Wörner, Schmied alt, Sulz Kreis Calw.

Tausch: Biete sehr gut erhaltenes H.-Fahrrad; fuche nur gut erhaltenen Kinderanorakwagen. Wer, legt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Möbliertes Zimmer von ruhigen Herrn in Nagold gesucht. Angebote an Walker, Nagold, Galsberg 17.

Verloren eine Ledermappe von Firma Friedr. Kapp, Nagold bis Stadtbahnhof. Der ehrliebe Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Friedrich Kapp, Nagold.

Weißer Riefenschneider zugelassen. Abzuholen bei Karl Birkle, Altensteig, Dorfstraße 412.

Gute ruhige Fahrkuh verkauft Gustav Raaf, Nagold-Zelshausen, Tele. 229.

Ritz- und Schaffkuh, leichte, lehrerliche, zu kaufen gesucht. A. Reutter, Calw-Wimberg.

Volks-theater Calw

Freitag 19³⁰ Uhr, Samstag 16³⁰ Uhr, Sonntag 14, 17 und 19³⁰ Uhr **Der Majoratsherr** mit Willy Birgel, Anneliese Unlig, Harry Liehtke, V. v. Ballasko. Kulturfilm u. Neue Wochenschau. Jugend. ab 14 Jahren zugelassen. Bitte nach Möglichkeit die Samstagabendmattags-Vorstellung zu besuchen.

Tonfilmtheater Nagold

Freitag, Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr **„Gabriele Dambone“**. Das Schicksal einer großen Künstlerin. Künstlerisch wertvoll. Für Jugendliche v. rboten. Wochenschau — Kulturfilm.

Kath. Gottesdienste, Sonntag.

Calw: 7 und 9.30 Uhr. Bad Liebenzell: 7.30 Uhr. Nagold: 9 Uhr.

Evang. Gottesdienste, Nagold.

Sonntag, 4. Februar: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst (KdSt.); Miss. Weller), 10.45 Uhr Kindergottesdienst (KdSt.), 11.15 Uhr Christentehre (E. Bhs.), 14 Uhr Missionskonferenz (KdSt.). Donnerstag, 8. Februar: 20 Uhr Bibelstunde (KdSt.). St. Elisabethen. Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst (Missionar Weller). 9.30 Uhr Christentehre, 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Methodistenkirche Nagold.

Sonntag 9.45 Uhr, Gottesdienst: Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Ärztetafel

Chir. ort. op. Klinik Dr. Baumann, Dettingen bei Urach, Fernruf 403, Sprechstunden in Stuttgart: Alexanderstraße 3, in Dettingen: Olgastraße 12.

OSRAM

macht vieles leichter:

— auch —
die Büroarbeit

Bei zweckvoll angepaßtem Licht schreibt und rechnet es sich schneller und sicherer. Es empfiehlt sich, die Leuchten so anzuordnen, daß das Licht der OSRAM-Lampe möglichst von schräg links auf den Arbeitsplatz fällt.

OSRAM

viel Licht für wenig Strom!

Guter Rat

zur Händereinigung.

Nach schmutzigen Arbeiten: Schuhputzen, Herd- und Ofenreinigen, Kartoffelschälen usw., nimmt MAN zum Händereinigen ATA entweder allein — oder mit etwas Seife.

ATA spart Seife!

Hergestellt in den Persil-Werken.